

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024

der Volksbank Albstadt eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Mit 28.054 Mitgliedern, was einem Anstieg um 93 Mitglieder gegenüber dem Vorjahr entspricht, und 188 Mitarbeitern stellt die Volksbank Albstadt eG eine regionale Genossenschaftsbank mit dem Geschäftsgebiet im Zollernalbkreis in Baden-Württemberg dar.

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung unserer Bank an das definierte Geschäftsgebiet.

Als Allfinanzinstitut bietet die Volksbank Albstadt eG ihren Privatkunden sowie gewerblichen und mittelständischen Firmenkunden ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot an, welches insbesondere durch die Angebote der Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe ergänzt wird.

Das Thema Nachhaltigkeit rückt zunehmend in den Mittelpunkt ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns. Neben den gesellschaftlichen Aspekten ist das Thema Nachhaltigkeit auch in der Gesetzgebung sowie aufsichtsrechtlichen Maßgaben verankert. Als Genossenschaftsbank und dem damit verbundenen Geschäftsmodell sind für uns die Grundlagen für nachhaltiges Handeln gelegt. Im Rahmen des bankinternen Zukunftsprojekts (Volksbank Albstadt - heute für morgen) wurden die verschiedenen Dimensionen beleuchtet und Konzepte zur Umsetzung entwickelt, um das definierte Ambitionsniveau mittelfristig zu erreichen. Ziel ist der nachhaltige Umbau der Bank und auch der Region – und das nicht nur mit Bezug auf Umwelt und Klima, sondern vielmehr auch in sozialer, wertorientierter, kultureller und ethischer Hinsicht.

Neben dem Kundengeschäft als zentrales Geschäftsfeld der Bank liefert das Eigengeschäft einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg. Im Rahmen der Diversifikation der Ertragsquellen nehmen die zinsunabhängigen Ergebnisbeiträge aus Investitionen in Immobilien und Infrastrukturprojekte, die über entsprechende Fonds sowie Direktinvestitionen getätigt werden, sowie aus Beteiligungen inkl. Tochterunternehmen ebenfalls eine wichtige Rolle zur nachhaltigen Sicherung des Geschäftsmodells ein.

In Bezug auf die Tochterunternehmen bestehen weiterhin die Volksbank Albstadt Immobilien GmbH, die Alb Talents GmbH sowie die Volksbank Albstadt ChancenKapital GmbH als 100 %-ige Töchter der Bank. Des Weiteren ist die Bank zu 49,9 % (3,06 Mio. EUR) an der Gesellschaft für Qualitätsentwicklung in der Finanzberatung (QIDF GmbH) beteiligt. Zudem besteht die Schwäbische Alb Bau GmbH als 50 % Beteiligung der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH. Außerdem besteht die Habitat 3 GmbH, an der die Bank zu 40 % beteiligt ist.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH ist der Kauf, der Verkauf und der Vermittlung von Grundstücken und Gebäuden. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit die Projektentwicklung von Immobilien, insbesondere die Errichtung von Mehrfamilienhäusern.

Die Alb Talents GmbH hat die Förderung der Berufsbildung einschließlich der Fort- und Weiterbildung sowie die Personalüberlassung, -vermittlung und -beratung als Geschäftsgegenstand.

Gegenstand des Unternehmens der Volksbank Albstadt ChancenKapital GmbH ist die Beteiligung, der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Anteilen oder anderen Beteiligungen an Unternehmen einschließlich der Beteiligung an Private Equity bzw. Venture Capital Fonds.

Die QIDF GmbH ist eine unabhängige Unternehmensberatung und ein Weiterbildungsunternehmen in der Finanzbranche. Zum Portfolio der QIDF gehören Status Quo Analysen, Konzeptionsworkshops oder individuelle Trainingskonzepte. Die bekannteste Dienstleistung ist die Produktpalette „FinGOAL!“. Mit ihr überführen Banken ihre individuelle Vertriebsphilosophie in ein Beratungstool und können dies in ihre jeweilig bestehenden Kernbanksysteme integrieren.

Die Schwäbische Alb Bau GmbH, als 50 %-ige Beteiligung der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH, übernimmt die Tätigkeit als Generalübernehmer für die Errichtung schlüsselfertiger Gewerbe- und Wohnbauimmobilien.

Gegenstand der Gesellschaft Habitat 3 GmbH ist die Projektentwicklung von Immobilien zur Schaffung von bebaubarem Gewerbe- und Wohnraum in den Regionen Konstanz, Bodensee und Oberschwaben.

Die Bank gehört der BVR-Institutssicherung an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir zwei Hauptgeschäftsstellen in Albstadt-Ebingen und Albstadt-Tailfingen sowie weitere 13 Geschäftsstellen. Bezüglich der Geschäftsstellen ist anzumerken, dass 10 der 15 Geschäftsstellen als „VR-SISy“ Lösungen ausgestaltet sind.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellangabe: Zur Beschreibung der Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften stützen wir uns im folgenden Abschnitt auf die Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) vom 03. März 2025 und 10. März 2025. Bei den Ausführungen zur lokalen bzw. regionalen Entwicklung der wirtschaftlichen Gegebenheiten stützen wir uns auf die Angaben der Bundesagentur für Arbeit sowie zur Beurteilung des Geschäftsverlaufs auf die Entwicklungsübersicht des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V.:

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentschaftswahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Demnach fiel das Jahr 2024 in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten hingegen die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 % merklich stabilisiert.

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsauslastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gingen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rahmen des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (-3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öffentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Veränderungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 % vermindert.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Im Zollernalbkreis hat sich die Arbeitslosenquote auf Jahressicht von 4,2 % auf 4,3 % leicht erhöht und liegt allerdings weiterhin deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Der Dienstleistungssektor trug im Jahr 2024 erneut zur Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors nahm um 0,9 % zu, nachdem sie 2023 um 0,3 % gestiegen war. Haupttreiber des Wachstums waren erneut die Informations- und Kommunikationsdienstleister (+2,6 %) sowie der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,8 %). Diese Bereiche erhielten Impulse durch die voranschreitende Vernetzung und Digitalisierung beziehungsweise durch die demografisch bedingt zunehmende Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen.

Die Finanzmärkte haben sich trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 bei als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbewegenden Themen des Jahres.

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag.

Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Dezember bei 2,4 % nach 2,8 % im Januar. Die Kerninflation sank im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2 %.

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und war über das Jahr hinweg volatil. Zum Jahresende schloss die zehnjährige Bundesanleihe mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und setzte zu einem Aufwärtstrend an, der am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten endete. Der DAX schloss das Jahr 2024 mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresendvergleich.

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder +2,9 %) auf 1.208 Milliarden Euro. Vor dem Hintergrund des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds konnten die deutschen Genossenschaftsbanken das Kundenkreditgeschäft um 2,6 % auf 797 Milliarden Euro trotzdem erhöhen. Der Marktanteil aller Kundenkredite blieb mit 18,1 % im Vergleich zum Vorjahr konstant. Das Einlagengeschäft erhöhte sich um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 %). Der Einlagen-Marktanteil der Kreditgenossenschaften blieb 2024 mit 18,6 % im Vergleich zum Vorjahr gleich. Die 672 deutschen Genossenschaftsbanken haben im Geschäftsjahr 2024 ihren Jahresüberschuss vor Steuern um 2,3 % auf 9,5 Milliarden Euro gesteigert. Sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss haben zu der positiven Entwicklung beigetragen. Gleichzeitig haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken im vergangenen Jahr ihr bilanzielles Eigenkapital um 3,2 % auf 66 Milliarden Euro erhöht.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Finanzielle Leistungsindikatoren:

- Jahresüberschuss vor Steuern (absolut / TEUR)
- Cost Income Ratio (CIR)
- Bilanzielles Kreditwachstum in der Privat- und Firmenkundenbank
- Gesamtkapitalquote

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren:

- Mitarbeiter (Fluktuation, Benefits, Weiterbildungsmaßnahmen)

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die nachhaltige Rentabilität der Bank wird der absolute Jahresüberschuss vor Steuern festgelegt. Die finanzielle Leistungskennzahl Jahresüberschuss vor Steuern stimmt mit dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Betrag des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit überein.

Aufgrund der umfangreichen Eigen- und Ersatzgeschäfte spielt die Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme eine untergeordnete Rolle. Wir streben eine absolute Zielgröße von TEUR 5.240,8 für das Geschäftsjahr 2025 an.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit / Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Wir streben eine Zielgröße im Geschäftsjahr 2025 von 66,1 % an.

Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite definieren wir als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres Instituts. Hierbei wird unterschieden zwischen strategischen Baufinanzierungen der Privatkundenbank (private Immobilienfinanzierungen einschließlich entsprechender Förderkredite ohne Plattformgeschäft) sowie gewerbliche Investitionskredite der Firmenkundenbank (inkl. Businesscenter). Mittelfristig streben wir ein jährliches Wachstum bis zu 7,9 Mio. EUR in der Privatkundenbank und bis zu 9,9 Mio. EUR in der Firmenkundenbank (inklusive Business-Center) an. Für das Geschäftsjahr 2025 wird für die Firmenkundenbank (inklusive Business-Center) mit einem Wachstum von insgesamt 6,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr geplant. In der Privatkundenbank wird mit keiner Ausweitung und somit einem konstanten Volumen geplant. Die weiter herrschenden volkswirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen spiegeln sich auch in den moderaten Wachstumszahlen für das Jahr 2025 wider.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote inklusive Eigenmittelempfehlung (Summe aus CRR Anforderungen + bankindividueller SREP Zuschlag + kombinierte Kapitalpufferanforderung nach § 10i Abs. 1 KWG (Summe aus Kapitalerhaltungspuffer + institutsspezifischer antizyklischer Puffer und sektoraler Systemrisikopuffer für Risikopositionen von mit Wohnimmobilien besicherten Krediten) sowie der Eigenmittelempfehlung). Langfristig streben wir eine Zielquote über 16 % an, um die gesamte regulatorische Kapitalanforderung (inkl. Eigenmittelempfehlung) einzuhalten.

Daneben haben wir unsere Mitarbeiter als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert. Unsere Mitarbeiter stellen die Grundlage des nachhaltigen Erfolgs der Volksbank Albstadt eG dar. Die Mitarbeiterstruktur sowie die Weiterbildung stehen hierbei im Fokus.

Um die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber weiter zu verbessern, steht der Bank ein Portfolio an Benefits zur Verfügung. Unter anderem ermöglicht die Bank ihren Mitarbeitern Angebote im Rahmen des Gesundheitsmanagements (kostenloses Fitnessstudio, Jobrad-Angebot), Betriebssportgruppen (Lauftreff und Mountainbiketreff, Rückenschulung), flexible Arbeitszeit inklusive mobiles Arbeiten (Vereinbarkeit von Familie und Beruf), Unterstützung und Kostenbeteiligung bei privaten schulischen Weiterbildungen sowie Arbeitsbefreiung zur Erstellung von Abschlussarbeiten oder Prüfungstage, Gruppenversicherung, Nachwuchsförderung durch Trainee Programme und Laufbahnplanung im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für alle Mitarbeiter ein Lebensarbeitszeitkonto einzurichten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 waren deutlich beeinflusst von der Strategieänderung der Eigengeschäfte, die sich sowohl auf der Aktiv- als auch der Passivseite auswirkte. Hierdurch wurde die durchschnittliche Bilanzsumme um 119,3 Mio. EUR reduziert. Diese Reduzierung resultiert auf der Passivseite insbesondere aus der vorzeitigen Tilgung langfristiger kündbarer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Namensschuldverschreibungen der DZ BANK AG) von 85,5 Mio. EUR. Zudem wurden die vermittelten Tages-, Termin- und Kündigungsgelder an institutionelle Kunden, insbesondere öffentlich-rechtlichen Körperschaften, deutlich reduziert (-93,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr). Durch die Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute mit Kurswerten unter pari wurde ein Einmalertrag in Höhe von 11,1 Mio. EUR generiert, der unter der Position sonstige betrieblichen Erträge ausgewiesen wird. Um die Gelder auf der Passivseite zurückzuführen und die Abhängigkeit vom Geld- und Kapitalmarkt zu reduzieren, wurden auf der Aktivseite sowohl Wertpapiieranlagen in Höhe von 55,8 Mio. EUR als auch Forderungen an Kreditinstitute über 85,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr reduziert. Letzteres ist einerseits auf das geringere Volumen bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Einlagenfazilität (-40,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr) und andererseits auf die Reduzierung von Forderungen bei der DZ BANK AG zurückzuführen. Durch den Verkauf von Forderungen der DZ BANK AG sowie von Wertpapiieranlagen wurden Kursverluste in Höhe von 5,0 Mio. EUR realisiert.

Demnach sind insbesondere die Leistungsindikatoren Jahresüberschuss vor Steuern, die Gesamtkapitalquote sowie die CIR durch Einmalfaktoren positiv beeinflusst.

Unser absoluter Jahresüberschuss vor Steuern erhöhte sich von TEUR 6.702,2 im Vorjahr auf TEUR 8.100,3 im Geschäftsjahr 2024. Somit liegt die Kennzahl mit TEUR 4.032,2 über dem geplanten Wert für das Geschäftsjahr 2024.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 60,6 % (Vorjahr: 80,9 %). Auf Jahressicht lag die Kennzahl somit besser als der geplante Wert von 74,9 % und auch unter dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg von 63,1 %.

Das bilanzielle Kundenkreditvolumen der Privatkundenbank im Bereich der Immobilienfinanzierungen ist gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. EUR (Planwert: +2,9 Mio. EUR / -1,45 % gegenüber dem Vorjahr) gesunken und liegt somit unter dem Planwert für das Jahr 2024. Das geplante Wachstum von 7,1 Mio. EUR in den strategischen Produkten gewerbliche Immobilien- sowie Investitionskredite der Firmenkundenbank konnte ebenfalls nicht erreicht werden. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr lag bei TEUR 53 (+0,02 % gegenüber dem Vorjahr).

Die Gesamtkapitalquote belief sich zum Jahresende auf 17,3 % und liegt somit über dem Plan-, dem Vorjahreswert (Vorjahr: 16,4 %) sowie über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote.

Die Entwicklung der Leistungsindikatoren Jahresüberschuss vor Steuern, der Gesamtkapitalquote sowie die CIR liegen aufgrund von Einmaleffekten im Jahresüberschuss im Zusammenhang mit der Strategieänderung deutlich über unseren Erwartungen. Vor dem Hintergrund der belastenden Rahmenbedingungen des Jahres 2024 liegt der Leistungsindikator "Bilanzielles Kreditwachstum" in der Privat- und Firmenkundenbank unter unseren Erwartungen.

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren bewegten sich auf Vorjahresniveau. Die Mitarbeiterfluktuation liegt insgesamt bei 1,5 % (Vorjahr: 0,5%).

Im Geschäftsjahr 2024 wurden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von Mitarbeitern in Höhe von TEUR 224 ermöglicht. Dieser Aufwand verteilt sich auf 73 Mitarbeiter.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.727.581	1.872.065	-144.484	-7,7
Außerbilanzielle Geschäfte *)	191.527	251.403	-59.876	-23,8

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist zum Stichtag gegenüber dem Vorjahr um 144,5 Mio. EUR bzw. 7,7 % rückläufig. Die deutliche Reduzierung der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr auf der Aktivseite ist auf die deutliche Reduzierung von Wertpapieranlagen und Forderungen an Kreditinstituten im Zusammenhang mit der Strategieänderung zurückzuführen. Des Weiteren waren die Kundenforderungen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-11,0 Mio. EUR).

Auf der Passivseite resultiert der Rückgang zum einen aus der Tilgung langfristiger kündbarer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und zum anderen aus dem deutlich geringeren Bestand an vermittelten institutionellen Tages-, Termin- und Kündigungsgeldern. Demgegenüber haben sich die originären Kundeneinlagen leicht erhöht (+24,7 Mio. EUR).

Die Reduzierung der außerbilanziellen Geschäfte gegenüber dem Vorjahr (-59,9 Mio. EUR) ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der Derivatgeschäfte (-65,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr) sowie Eventualverbindlichkeiten (-4,7 Mio. EUR), bei leicht gestiegenen unwiderruflichen Kreditzusagen (+9,8 Mio. EUR) zurückzuführen.

Die Reduzierung bei den Derivatgeschäften resultiert aus der Schließung von zwei Festzinszahlerswaps mit einem Gesamtvolumen von 30,0 Mio. EUR. Des Weiteren wurden alle im Bestand befindlichen Credit Default Swaps geschlossen oder waren im Geschäftsjahr 2024 fällig (-35,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr). Die bilanzierte Sicherungsgeberposition dieser Kreditderivate wurde bisher unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Ursächlich für die Erhöhung der unwiderruflichen Kreditzusagen sind entsprechende offene Darlehenszusagen im Kundenkreditgeschäft.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	889.552	900.550	-10.998	-1,2
Wertpapieranlagen	382.014	437.776	-55.761	-12,7
Forderungen an Kreditinstitute	304.923	389.934	-85.011	-21,8

Im Jahr 2024 waren die Kundenforderungen um 1,2 % leicht rückläufig.

Im originären Kundenkreditgeschäft konnte ein leichtes Wachstum von 25,8 Mio. EUR erzielt werden. Im Vorjahr lag das Wachstum bei 59,4 Mio. EUR bzw. 8,2 %.

Das bilanzielle Volumen der Kreditsatzgeschäfte (Unternehmensschuldsscheine, Kommunalschuldsscheine, Anlagen in den Deckungsstock bei Versicherungen und Immo Meta Reverse Kredite) hat sich im Jahr 2024 reduziert (-36,8 Mio. EUR gegenüber Vorjahr). Ursächlich hierfür war insbesondere ein deutlich reduzierter Bestand an fälligen Kommunalschuldsscheinen.

Das außerbilanzielle Kreditvolumen, das an unsere Verbundpartner vermittelt wurde, ist im Jahr 2024 um 2,0 % (Verbandsdurchschnitt +0,3 %) auf 225,8 Mio. EUR gesunken.

Insgesamt betrachtet ist das gesamte betreute Kundenkreditvolumen (inkl. Eventualverbindlichkeiten und Kreditsatzgeschäfte) mit 4,4 % rückläufig (Verbandsdurchschnitt: +1,8 %).

Die Wertpapieranlagen haben sich gegenüber dem Jahr 2023 um 55,8 Mio. EUR reduziert. Das Volumen wurde insbesondere im Zuge der Strategieänderung durch einen bewussten Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren reduziert. Das in Investmentanteilen investierte Volumen ist gegenüber dem Geschäftsjahr 2023 konstant, hat sich aufgrund der gesunkenen Bilanzsumme allerdings prozentual gesehen auf 10,8 % (Vorjahr: 9,9 %) der Bilanzsumme erhöht. Der Spezialfonds (UIN Fonds Nr. 1090) wird von der Union Investment Institutional GmbH verwaltet. Der Buchwert des Spezialfonds beträgt 185,9 Mio. EUR.

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Jahr 2024 um 85,0 Mio. EUR reduziert. Die deutliche Reduzierung ist einerseits auf den geringeren Bestand an Schuldsscheindarlehen und andererseits auf das geringere Volumen bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Einlagenfazilität zurückzuführen.

Der Anteil der Eigenanlagen (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) beträgt somit 39,8 % (Vorjahr: 44,2 %) an der Bilanzsumme.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	295.055	375.198	-80.144	-21,4
Spareinlagen	125.020	143.680	-18.660	-13,0
andere Einlagen	1.145.454	1.195.091	-49.638	-4,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	23.387	23.387	0	0,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 80,1 Mio. EUR reduziert (-21,4 %). Dies ist im Wesentlichen auf die Strategieänderung zurückzuführen.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an der Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr mit 17,1 % zwar reduziert (Vorjahr: 20,0 %), liegt jedoch wie in den Vorjahren über dem Verbandsdurchschnitt von 11,3 %.

Bei den originären Kundeneinlagen ergab sich auf Jahressicht eine Erhöhung um 24,7 Mio. EUR. Die Mittelaufnahmen bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert (-93,0 Mio. EUR gegenüber Vorjahr). Insgesamt betrachtet sind die bilanziellen Kundeneinlagen somit gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % (Verband: +3,4 %) rückläufig.

Analog dem Vorjahr kam es im Jahr 2024 zu weiteren Umschichtungen aus Produkten mit geringer Verzinsung (Sichteinlagen: -15,8 Mio. EUR / Spareinlagen: -18,7 Mio. EUR) in höher verzinsliche Produkte (Geldmarktkonten / Termineinlagen).

Die außerbilanziellen Anlagen bei unseren Verbundpartnern haben sich im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 14,3 % (Vorjahr: 14,4 %) auf 755,2 Mio. EUR erhöht. Diese Entwicklung liegt im Rahmen des Verbandsdurchschnitts von +14,4 %. Das Wachstum ist zum einen auf die erhöhten Kapitalwerte in den Wertpapierdepots der Kunden gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Des Weiteren haben unsere Kunden und Mitglieder vermehrt in eine breite Vermögensstruktur investiert, um sich die attraktiven Renditen der Geld- und Rentenlaufzeitfonds zu sichern.

Additiv betrachtet ist das betreute Kundenanlagevolumen insgesamt um 1,3 % angestiegen. Bei den Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg ergab sich im Durchschnitt eine Erhöhung um 8,0 %.

Das Volumen an langfristigen Nachrangverbindlichkeiten ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	3.055	2.580	474	18,4
Vermittlungserträge	1.875	1.814	61	3,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.350	3.978	372	9,4

Das Vermittlungsgeschäft im Jahr 2024 war, analog dem Vorjahr, von den einhergehenden Veränderungen am Zins- und Kapitalmarkt geprägt. Die weiterhin hohe Volatilität des Zinsniveaus und die zwar rückläufige aber weiterhin erhöhte Inflationsrate haben auch im Jahr 2024 das Anlegerverhalten geprägt.

Die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften (+TEUR 474) sowie die Erträge aus dem Zahlungsverkehr (+TEUR 372) konnten gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Zudem sind auch die Vermittlungserträge leicht erhöht gegenüber dem Vorjahr (+TEUR 61). In Summe konnten die Dienstleistungserträge um TEUR 907 erhöht werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	18.485	19.754	-1.270	-6,4
Provisionsüberschuss ²⁾	9.119	8.225	894	10,9
Sonstige betriebliche Erträge	13.625	1.832	11.793	643,8
Verwaltungsaufwendungen	22.382	22.193	189	0,9
a) Personalaufwendungen	12.695	12.910	-215	-1,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	9.687	9.283	404	4,4
c) Abschreibungen	2.316	1.768	548	31,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	752	232	520	224,6
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	16.190	5.730	10.460	182,6
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-8.090	972	-9.062	-931,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	8.100	6.702	1.398	20,9
Steueraufwand	1.382	24	1.358	***,*
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.100	4.150	-50	-1,2
Jahresüberschuss	2.618	2.528	90	3,6
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	1.793.724	1.913.000	-119.276	-6,2

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-) Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Insgesamt betrachtet ist die Ertragslage der Bank im Jahr 2024 im Wesentlichen durch die Strategieänderung der Eigengeschäfte auf der Aktiv- und Passivseite geprägt. Hierdurch wurden wesentliche Einmalträge in Höhe von 11,1 Mio. EUR generiert, die unter der Position sonstige betrieblichen Erträge ausgewiesen werden, und wesentliche Aufwendungen im Bewertungsergebnis in Höhe von 5,0 Mio. EUR realisiert. Des Weiteren haben sich die Zinsaufwendungen um 1,6 Mio. EUR durch die Auflösung von Agiobeträgen aus der vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduziert.

Durch die vorgenommene Strategieänderung ergaben sich teilweise deutliche Veränderungen der Ergebniskomponenten.

Zum Jahresende 2024 wurde ein Zinsüberschuss generiert, der sowohl unterhalb des Planwertes (-TEUR 481) als auch unter dem des Vorjahres (-TEUR 1.270) liegt.

Negativ auf den Zinsüberschuss hat sich weiterhin die inverse Zinsstruktur ausgewirkt. Durch die Leitzinssenkungen der EZB hat sich die Inversität im Jahresverlauf zwar reduziert, jedoch lagen die kurzfristigen Zinsen weiterhin teilweise deutlich über den langfristigen Zinsen. Demnach haben sich die Zinsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr erneut erhöht (+4,1 Mio. EUR).

Verantwortlich für die erneute Zinsaufwandserhöhung gegenüber Vorjahr ist die Erhöhung der Durchschnittsverzinsung unserer Kundeneinlagen um rund 61 Basispunkte gegenüber dem Vorjahresende. Durch das insbesondere im ersten Halbjahr 2024 konstant hohe kurzfristige Zinsniveau kam es zu weiteren Umschichtungen aus Produkten mit geringer Verzinsung in höher verzinsliche Produkte. Ebenfalls aufwandserhöhend hat sich die Struktur der weiteren institutionellen Refinanzierungen (hauptsächlich Bundesländer, Kommunen und Anstalten des öffentlichen Rechts) ausgewirkt.

Demgegenüber haben sich die Zinsaufwendungen bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch die Strategieänderung reduziert.

Die Zinserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr in Summe leicht erhöht (+2,8 Mio. EUR). Positiv auf die Zinserträge haben sich insbesondere die Neugeschäfte ausgewirkt, die aufgrund des erhöhten Zinsniveaus im mittel- bis langfristigen Bereich, zu höheren Erträgen geführt haben. Negativ hingegen ausgewirkt, hat sich die Entscheidung der EZB die Mindestreserveguthaben zukünftig mit 0 % zu verzinsen, das nicht erreichte Planwachstum im Bereich der Privat- und Firmenkundenbank sowie geringere Erträge aus Derivatgeschäften. Ebenfalls reduzierend hat sich die Strategieänderung ausgewirkt. Im Zinsüberschuss sind zudem Einmalserträge aus dem Schließen von Festzinsswaps sowie aus der Auflösung des Agios von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit der Strategieänderung stehen, enthalten.

Der Provisionsüberschuss liegt zum Jahresende deutlich über dem Vorjahreswert (+TEUR 894), allerdings unterhalb des Planwertes für das Jahr 2024 (-TEUR 306).

Analog dem Zinsüberschuss war der Provisionsüberschuss geprägt von der Volatilität der Zins- und Kapitalmärkte im Jahresverlauf 2024. Die angespannte Marktsituation, insbesondere verursacht durch die geopolitischen Unsicherheiten, haben erneut Einfluss genommen auf das Anlegerverhalten. In Kombination mit den unbesetzten Stellen im Vertrieb konnte der geplante Provisionsüberschuss, trotz der deutlichen Erhöhung gegenüber dem Vorjahr, nicht vollständig erreicht werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen deutlich über dem Vorjahreswert (+TEUR 11.793) und sind im Wesentlichen durch die Einmalserträge aus der Strategieänderung (11,1 Mio. EUR) geprägt. Die weiteren sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung der vier Verbrauchermärkte sowie der Wohn- und Gewerbeeinheiten am Europaplatz II und III (2,1 Mio. EUR).

Die Beteiligungserträge aus den Tochterunternehmen sind mit TEUR 411 geringer ausgefallen als der Planwert (TEUR 588).

Die gesamten Verwaltungsaufwendungen (inkl. Afa) haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht (+TEUR 737) und liegen insgesamt auch oberhalb des Planwertes für das Jahr 2024 (+TEUR 478).

Die Personalaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 215 reduziert, liegen allerdings leicht über dem Planwert für das Jahr 2024 (+TEUR 247).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen (+TEUR 404) sowie die Abschreibungen (+TEUR 548) sind gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen resultiert die negative Planabweichung aus zusätzlichen Kosten für die im ersten Quartal 2024 erhaltene Anordnung einer Sonderprüfung nach § 44 Abs. 1 Satz 2 bis 4 KWG, die Auslagerung des Handels an die KC Risk AG, höhere Kosten im Zusammenhang mit der Digitalisierungsinitiative inkl. EDV-Kosten unseres Rechenzentrums sowie weiteren Beratungsleistungen.

Die erhöhten Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der Fertigstellung und erstmaligen zumindest teilweisen Abschreibung der Projekte am Europaplatz II und III, in der Marktstraße sowie in Stetten a.k.M. Zum Jahresende 2024 sind die vorgenannten Projekte vollständig abgeschlossen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 520 erhöht. Diese Erhöhung ist zum einen auf die Strategieänderung zurückzuführen. Zudem haben sich die mit in Vermietung stehenden Aufwendungen von Renditeimmobilien einschließlich entsprechender Instandhaltungsaufwendungen erhöht.

Insgesamt liegt das Betriebsergebnis vor Bewertung sowohl deutlich über dem Vorjahreswert (+TEUR 10.460) als auch deutlich über dem Planwert für das Jahr 2024 (+TEUR 8.076). Der Rohüberschuss des Bankgeschäfts (Zins- und Provisionsüberschuss) liegt unter dem Planwert für das Jahr 2024, wird allerdings durch den Einmaleffekt im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Zinsergebnis deutlich überkompensiert.

Das ausgewiesene negative Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR 8.090 stellt sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert dar (-TEUR 9.062 gegenüber dem Vorjahr).

Im Bereich der Kundenkredite ergab sich auf Jahressicht ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von TEUR 3.213. Dieses Bewertungsergebnis setzt sich im Wesentlichen zusammen aus einer saldierten Erhöhung der Einzelwertberichtigungen (inkl. Einzelrückstellungen für Avale / -TEUR 2.817), einer Reduzierung der Einzelrückstellungen für offene Kreditzusagen (+TEUR 325) sowie einer Reduzierung der Pauschalwertberichtigungen (+TEUR 858).

Das saldierte Bewertungsergebnis im Bereich der Wertpapiere und Fonds beläuft sich zum Jahresende auf -TEUR 4.876. Das negative Bewertungsergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Strategieänderung.

Durch die Bewertung der Wertpapiere im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, analog dem Vorjahr, wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 9.777 (Vorjahr: TEUR 9.281) vermieden.

Demnach ergibt sich ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit das sowohl über dem Vorjahreswert als auch über dem Planwert für das Jahr 2024 liegt. Es ist durch wesentliche Einmalserträge aus der Strategieänderung beeinflusst.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Grundsätzlich refinanziert sich die Bank durch Hereinnahme von Kundeneinlagen. Mit einem Anteil von fast 73,5 % der Bilanzsumme haben die Kundeneinlagen einen maßgeblichen Anteil auf die Kapitalstruktur der Bank. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tages-, Termin-, und Kündigungsgeldern sowie Spareinlagen zusammen.

Im Geschäftsjahr 2024 wurden 85,5 Mio. EUR an langfristigen kündbaren Namensschuldverschreibungen der DZ BANK zurückgezahlt. Offenmarktgeschäfte bestehen nicht.

Die zum Jahresende 2024 im Bestand befindlichen Festzinsswaps (nominal 118 Mio. EUR) dienen der Steuerung des Zinsbuches (Aktiv- / Passiv-Steuerung).

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2024 wurden die beiden Wohn- und Geschäftshäuser am Europaplatz II und III vollständig fertiggestellt. Demnach umfasst das Renditeimmobilienportfolio der Bank weiterhin vier Verbrauchermärkte, die beiden Wohn- und Geschäftshäuser am Europaplatz II und III sowie insgesamt zehn Wohneinheiten in Stetten a. k. M. und Albstadt-Pfeffingen.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2024 die Hauptgeschäftsstelle in Albstadt-Ebingen sowie das BeratungsCenter in Stetten a. k. M. komplett saniert und fertiggestellt.

Zudem wurde Mitte des Jahres 2024 begonnen das BeratungsCenter in Schömburg umzubauen. Die Fertigstellung der Sanierung ist für das erste Halbjahr 2025 geplant.

Der weitere Schwerpunkt der Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2024 lag unverändert bei der verbesserten technischen Ausstattung der Arbeitsplätze sowie Instandhaltungsmaßnahmen in und an unseren Gebäuden.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit stets gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 140 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 160,4 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote NSFR (Net Stable Funding Ratio) lag zum Jahresende bei 111,8 % und war im Berichtszeitraum stets über der geforderten Marke von 100%.

Den ergänzenden Mindestreserveverpflichtungen sind wir ebenfalls stets nachgekommen.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells refinanzieren wir uns überwiegend aus dem Kundengeschäft, sodass wir nicht direkt vom Interbankengeschäft und den internationalen Kapitalmärkten abhängig sind. Zudem werden über die DZ BANK sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts weitere Refinanzierungen abgeschlossen.

Auch aufgrund von bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank bzw. insbesondere innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist die Liquiditätslage der Bank gesichert.

Aus den von uns gegebenen Kreditzusagen und der Größenklassenstruktur bei den Einlagen bestehen für die kommenden Jahre insbesondere auch mit Blick auf den eingerichteten Liquiditätspuffer sowie den vorhandenen verlässlichen Refinanzierungsquellen keine bedrohlichen Abruf Risiken.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Bankguthaben, gehen wir davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft bzw. Zahlungsfähigkeit zu rechnen ist.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital gestärkt. Neben der Rücklagendotierung aus dem Jahresabschluss 2023 wurden insgesamt netto 1,19 Mio. EUR neue Geschäftsguthaben eingeworben.

Aus dem Jahresergebnis 2024 ergibt sich eine Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB in Höhe von 4,1 Mio. EUR.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Trotz der deutlichen Verbesserung der bilanziellen Eigenkapitalausstattung liegt das wirtschaftliche Eigenkapital bezogen auf die Bilanzsumme weiterhin noch unter dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,15 % (Vorjahr: 0,14 %)

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	156.395	149.756	6.639	4,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	151.357	147.705	3.652	2,5
Harte Kernkapitalquote	14,2 %	13,1 %		
Kernkapitalquote ²⁾	14,2 %	13,1 %		
Gesamtkapitalquote	17,3 %	16,4 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

²⁾ Der Vorjahreswert bei der Kernkapitalquote war fehlerhaft dargestellt und wurde an den richtigen Wert 13,1 % angepasst.

Ausreichende Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer jederzeitigen Zahlungsbereitschaft die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgeschriebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten.

Durch die in den kommenden Jahren geplante weitere nachhaltige Stärkung der Eigenkapitalbestandteile ist auch bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs weiterhin von einer Einhaltung der Kapitalquoten in den Folgejahren auszugehen.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns auf Basis nachfolgender Strukturwerte zum 31. Dezember 2024 weiterhin eine angemessene Streuung unserer Ausleihungen.

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme hat sich aufgrund des Abbaus der Eigengeschäfte im Geschäftsjahr 2024 auf 51,5 % (Vorjahr: 48,1 %) leicht erhöht, liegt allerdings weiterhin unter dem Durchschnittswert von 65,5 % (Vorjahr: 65,4 %) der Kreditgenossenschaften im baden-württembergischen Verbandsgebiet.

Auf Kredite an Privatkunden entfallen rund 44,9 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäfte) rund 55,1 %.

Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 1.126 Mio. EUR (Vorjahr: 1.120 Mio. EUR) errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 548,7 Mio. EUR (Vorjahr: 550,6 Mio. EUR). Davon entfallen rund 93,4 % auf einen Kundenbestand ohne erhöhte Ausfallrisiken (Ausfallwahrscheinlichkeit < 4 %). Vom Kundenkreditportfolio (bilanzielle Kundenkredite und Eventualverbindlichkeiten) entfallen 49,3 % (Vorjahr: 44,7 %) auf den von uns als nicht risikorelevant eingestuften Bereich.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2024 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Im originären Kreditvolumen sind weiterhin vereinzelt höhere Blankovolumen bei Einzelkrediten enthalten. Durch die enge Überwachung und Begleitung dieser Kreditnehmer halten wir die eingegangenen Risiken jedoch für vertretbar.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	318.558	356.188	-37.630	-10,6
Liquiditätsreserve	63.456	81.587	-18.131	-22,2

Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt 22,1 % (Vorjahr: 23,4 %).

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 51,3 % (Vorjahr: 57,5 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 48,7 % (Vorjahr: 42,5 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die Volumensveränderungen sind bei konstantem Volumen des Spezialfonds auf die Reduzierung der festverzinslichen Wertpapiere von 55,8 Mio. EUR zurückzuführen.

Unser Spezialfonds hat zum 31. Dezember 2024 einen Buchwert von 185,9 Mio. EUR aufgewiesen. Das Fondsvolumen des Spezialfonds entfällt zu 56,3 % (Vorjahr: 49,9 %) auf Rentenpapiere, zu 34,0 % (Vorjahr: 37,6 %) auf Immobilienfonds, zu 5,3 % (Vorjahr: 5,9 %) auf Aktienfonds und zu 4,4 % (Vorjahr: 4,7 %) auf Kassenvermögen.

Im Wertpapierbestand sind zu 56,7 % (Vorjahr: 60,5 %) festverzinsliche und zu 19,8 % (Vorjahr: 19,2 %) variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Der Anteil von Wertpapieren ohne externes Bonitätsrating am gesamten Wertpapierbestand beträgt 23,5 % (Vorjahr: 20,29 %) und betrifft die Dach- und Rentenfonds, Immobilien- sowie einen Aktienfonds. Alle verzinslichen Wertpapiere weisen, wie im Vorjahr, ein Rating innerhalb des Investment Grade Bereichs auf.

Alle Wertpapiere lauten auf Euro. Wesentliche Veränderungen der Bonitätseinstufungen bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Die Anlagen außerhalb der genossenschaftlichen Zentralbank und der genossenschaftlichen Finanz Gruppe weisen weiterhin eine sehr breit gestreute Emittentenstruktur auf.

Die gewichtete Restlaufzeit unserer Wertpapieranlagen beträgt 3,6 Jahre (Vorjahr 4,2 Jahre).

Die gewichtete Nominalverzinsung dieser Wertpapiere beläuft sich auf 3,13 % (Vorjahr: 2,84 %).

Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve wurden im Jahresabschluss 2024 nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapieranlagen im Anlagevermögen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Umwidmungen von Wertpapieren in das Anlagevermögen haben im Geschäftsjahr 2024 nicht stattgefunden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere die Dynamik der Veränderungen der exogenen Einflussfaktoren haben sich in unterschiedlicher Art und Weise im Ergebnis der Bank widerspiegelt. Im Jahr 2024 haben insbesondere die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt sowie die Entwicklungen am Immobilienmarkt dazu geführt, dass das operative Ergebnis unter Plan ausgelaufen ist.

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zeigen sich auch im ausgewiesenen negativen Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von TEUR 3.213.

Das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Realisierung von Verlusten im Rahmen der vorgenommenen Strategieänderung.

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Verhältnis zur ursprünglichen Planung als günstig. Das operative Ergebnis der Bank lag unter den Planwerten, wurde allerdings durch den positiven Einmaleffekt aus der Strategieänderung deutlich überkompensiert.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region hat sich leicht erhöht.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, auch wenn sich die Eigenkapitalausstattung sowie die Ertragslage weiterhin unter dem Durchschnitt vergleichbarer Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg bewegt.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erlaubt die Zahlung einer Dividende sowie eine Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Kunden und Mitglieder aus unserer Region ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen sowie die langfristige Existenz der Bank nachhaltig sicherstellt.

Die Ausgestaltung der Gesamtbanksteuerung und der eingerichteten Risikosteuerungs- und Controllingprozesse ist bestimmt durch unsere festgelegte nachhaltige Geschäfts- und Risikostrategie. Die vom Vorstand festgelegte Geschäfts- und Risikostrategie sowie die langfristigen Ziele werden im Rahmen eines Strategieprozesses anlassbezogen überarbeitet und regelmäßig überprüft. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an.

Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen für die identifizierten Risikotreiber in einem adversen Szenario berücksichtigt. Darüber hinaus werden in der normativen Perspektive auch Stressbetrachtungen vorgenommen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch darin, das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	2024	2023
Risikodeckungspotenzial in Mio. EUR inkl. Managementpuffer (10 Mio. EUR)	139.622	127.012
Gesamtbankrisikolimit in Mio. EUR	110.000	100.000
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	95.503	89.172
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	86,8	89,2
Auslastung des Risikodeckungspotenzials in %	68,4	70,2

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Risikodeckungspotenzial nicht wesentlich verändert. Durch das rückläufige Zinsniveau, bedingt durch die Leitzinssenkungen der EZB, hat sich der Barwert der Risikoklasse Zins durch die Strategieänderung verbessert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt bis auf das Fondsrisiko ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 115 %. LCR betrug zum Berichtsstichtag 160,4 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 111,8 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von instituteigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 6 Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen hat die Bank für alle wesentlichen Risiken Limite definiert. Die Auslastung wird regelmäßig durch vierteljährliche Risikoreports ermittelt und an den Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Zusätzlich werden vierteljährlich Stresstests durchgeführt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	2024	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Marktpreisrisiko	49,0	87,99
- Zinsänderungsrisiko	33,5	87,67
davon Direktbestand	27,5	89,10
davon Fondsbestand	6,0	81,12
- Immobilienrisiko	22,5	85,81
davon Direktbestand	17,5	85,56
davon Fondsbestand	5,0	86,67
+ Diversifikationseffekt	-7,0	77,59
Kreditrisiko	56,0	86,54
- Kundengeschäft	9,0	88,96
- Eigengeschäft	32,5	84,24
davon Direktbestand	22,0	87,29
davon Fondsbestand - Spread	3,5	64,78
davon Fondsbestand - Migration	7,0	84,4
- Beteiligungen	14,5	90,20
davon Direktbestand	10,0	92,10
davon Fondsbestand	4,5	85,97
Operationelle Risiken	5,0	78,53
Gesamtbankrisiko	110,0	86,82

Zum 31.12.2024 wurde die Darstellung der Limite in der Risikotragfähigkeit geändert. Bisher wurden die Risiken im Spezialfonds unter einem „Fondslimit“ in der Risikotragfähigkeit ausgewiesen. Mit dem 31.12.2024 werden die Risiken aus dem Spezialfonds nicht mehr als eigene Risikoart dargestellt und limitiert, sondern der jeweiligen Risikoklasse zugeordnet. Demnach erfolgt unter der jeweiligen Risikoart die Unterscheidung „davon Direktbestand“ und „davon Fondsbestand“. Aufgrund dieser veränderten Darstellungsweise wird auf eine Vorjahresdarstellung verzichtet.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr einer möglichen negativen Abweichung vom Erwartungs- bzw. Planwert einer Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall und / oder durch eine Spreadveränderung einer Adresse verursacht wird. Das Kreditrisiko umfasst die Risikoklassen Ausfallrisiken, Migrationsrisiken, Spreadrisiko, Beteiligungsrisiken und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Ausfall-, Spread-, Migrations- und Beteiligungsrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für das Kundengeschäft (KPM KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgte auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Zur Berücksichtigung des idiosynkratischen Verlustschätzungsrisikos wurde erstmals zum 31. Dezember 2024 ein institutsindividueller Korrekturfaktor berücksichtigt. Dieser beträgt für unser Haus "1", weshalb sich der Risikoausweis für unser Haus nicht ändert.

Auf dieser Basis ist unser Risikolimit (anteilig 9 Mio. EUR) zum 31. Dezember 2024 zu 88,96 % ausgelastet.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaften. Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen im Direktbestand (Migrations-, Spread- und Ausfallrisiko) ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG). Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft im Direktbestand ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 19,2 Mio. EUR. Dies entspricht einer Limitauslastung von 87,29 %.

Durch Bonitäts-, Produkt- und Strukturlimite sowie Limite für Einzelemittenten wird dem Kreditrisiko begegnet. Grundsätzlich werden nur Anlagen im Investmentgrade Bereich getätigt. Eine Abweichung hiervon bedarf der Zustimmung des Vorstandes.

Kreditrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Union Investment ermittelten Ex ante Value-at-Risk Kennziffer berücksichtigt, die nur das Kreditrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex ante Value-at-Risk Kennziffer.

Für das Eigengeschäft im Fondsbestand ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 für die nächsten 12 Monate ein CVaR Spread in Höhe von 2,27 Mio. EUR (Auslastung: 64,78 %) und ein CVaR Migration in Höhe von 5,91 Mio. EUR (Auslastung: 84,40 %).

In Summe ergibt sich ein Kreditrisiko im Eigengeschäft in Höhe von 27,38 Mio. EUR und einer Auslastung von 84,24%.

Hinsichtlich des zu messenden Beteiligungsrisikos handelt es sich um das Risiko, dass Investitionen in Beteiligungen zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital (z. B. bei Teilwertabschreibungen oder Veräußerungsverlusten) sowie ggf. anderen Konstellationen (z. B. Nachschusspflichten oder Step In Risiken) führen. Als Risikogröße wird demnach die nachteilige Abweichung von einer erwarteten Wertentwicklung der Beteiligungen betrachtet. Diese Definition beinhaltet die Betrachtung der Wertschwankungsrisiken von Beteiligungen.

Die Bank misst das Beteiligungsrisiko im Direktbestand vierteljährlich anhand des für die Genossenschaftliche FinanzGruppe zur Verfügung gestellten und von der parclIT entwickelten okular Tools BETRIS.

Die Beteiligungsrisikomessung basiert auf dem sog. „Multiplikator Ansatz“, d.h. dass sich die Performance und Risiko Kennzahlen jeder Beteiligung durch Multiplikation des aktuellen Vermögensbarwerts mit geeigneten Faktoren ableiten lassen.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte Beteiligungsrisiko im Direktbestand beläuft sich auf 9,21 Mio. EUR (Limitauslastung 92,10 %). Für das Beteiligungsrisiko im Fondsbestand ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 für die nächsten 12 Monate ein VaR in Höhe von 3,87 Mio. EUR (Auslastung: 85,97%). In Summe ergibt sich ein Beteiligungsrisiko in Höhe von 13,08 Mio. EUR und einer Auslastung von 90,20%.

Additiv betrachtet, ergibt sich ein Kreditrisiko in Höhe von 48,46 Mio. EUR (Auslastung: 86,54 %).

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktrisiko unterschieden in das Zinsänderungs- und das Immobilienrisiko.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos im Direktbestand berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 24,5 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 89,1 %. Marktrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Union Investment ermittelten Ex ante Value-at-Risk Kennziffer berücksichtigt, die nur das Marktrisiko abbildet. Für das Zinsänderungsrisiko im Fondsbestand ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 für die nächsten 12 Monate ein Value-at-Risk in Höhe von 4,87 Mio. EUR (Auslastung: 81,12 %). In Summe ergibt sich ein Zinsänderungsrisiko in Höhe von 29,37 Mio. EUR und einer Auslastung von 87,67 %.

Im Rahmen der Aktiv- / Passiv-Steuerung setzt die Bank Zinsswaps zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch ein.

Zu den Marktrisiken zählen wir auch das Immobilienrisiko. Unter dem Immobilienrisiko wird das Risiko verstanden, dass im Bestand befindliche Immobilien zu Verlusten führen können. Die Risiken liegen insbesondere in der Bewertung und im Ertrag der Objekte (Bewertungs- und Ertragsrisiko inkl. Baukostenrisiko).

Zur Ermittlung des Wertschwankungsrisikos im Direktbestand wird das Stellvertreter Modell für Immobilienrisiken des BWGV (ImmoInvest) verwendet. Über dieses Verfahren werden je Nutzungssegment (z.B. Wohnen, Gewerblich, Büro, etc.) VaR Kennzahlen zur Verfügung gestellt. Damit wird das Wertänderungsrisiko abgedeckt. Die Ermittlung des unerwarteten Verlustes für das Wertänderungsrisiko der Immobilien erfolgt mittels aus einer Indexhistorie abgeleiteten Risikofaktoren als Risikokennzahl. Für die Ableitung der für die Risikoermittlung verwendeten Risikofaktoren werden öffentlich zugängliche Zeitreihen des vdp-Immobilienpreisindex herangezogen.

Der damit zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf 14,97 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 85,56 %. Analog den weiteren Risikopositionen werden die Marktrisiken aus Fonds mittels einer von der Union Investment ermittelten Ex ante Value-at-Risk Kennziffer berücksichtigt, die nur das Marktrisiko abbildet. Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 für die nächsten 12 Monate ein Value-at-Risk in Höhe von 4,33 Mio. EUR (Auslastung: 86,67 %). In Summe ergibt sich ein Immobilienrisiko in Höhe von 19,31 Mio. EUR und einer Auslastung von 85,81 %.

Das Währungsrisiko wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung regelmäßig überwacht. Die aus dem Kundengeschäft resultierenden Währungsrisiken werden unverzüglich durch Gegengeschäfte mit der DZ BANK geschlossen. Im Eigengeschäft bestehen Währungsrisiken von insgesamt untergeordneter Bedeutung innerhalb der gehaltenen Investmentanteile. Mit Ausnahme der Sorten bestehen keine offenen Währungspositionen, insoweit sind die Währungsrisiken nur unbedeutend vorhanden.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich hohes Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich geringer Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank wird maßgeblich durch das Kundengeschäft bestimmt. Sie stellt die Basis der Liquiditätsausstattung dar. Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturli-mite insbesondere für Großeinleger implementiert.

Da im Allgemeinen das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) nicht sinnvoll mit Eigenkapital unterlegt bzw. durch Risikodeckungspotenzial begrenzt werden kann, wird dieses Risiko von der Bank nicht in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen und daher auch kein Risikowert ermittelt. Die Bank nimmt damit die Öffnungsklausel aus AT 4.1 Tz 4 der MaRisk im Fall des Risikos einer Zahlungsunfähigkeit wahr.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit laufenden Investitionen seitens unserer Rechenzentrale in Datenverarbeitungssystemen sowie Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter. Versicherbare Gefahrenpotentiale sind durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert. Zur systematischen Analyse von Reklamationen und Schadensfällen sind Datenbanken im Einsatz.

Vorstand und Aufsichtsrat erhalten vierteljährlich Risikoberichte über operationelle Risiken. Für alle geschäftssystem- und objektkritischen Vorgänge hat die Bank außerdem Regelungen in einem Notfallkonzept zusammengefasst.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Dem vertraglichen Rechtsrisiko wird durch die grundsätzliche Verwendung von standardisierten Formularen, die seitens des DGRV geprüft und freigegeben sind, begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes sowie externe Juristen ein.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe einer Expertenschätzung auf Basis des OpRisk Tool der AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft ermittelt.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte operationelle Risiko beläuft sich auf 3,93 Mio. EUR (Limitauslastung: 78,53 %).

Weitere Risiken

Darüber hinaus analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Reputationsrisiko, dem Nachhaltigkeitsrisiko und dem Strategischen und Geschäftsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Mit der Verwendung von Finanzinstrumenten werden in unserer Bank die Reduzierung der Zinsüberschussvariabilität bzw. des Zinsänderungsrisikos und Einhaltung aufsichtlicher Mindestvorgaben im Rahmen der Gesamtbanksteuerung als Ziele verfolgt.

Das Risiko wird reduziert oder vermieden, indem wir Festzinsbindungsüberhänge, insbesondere in Laufzeiten von 10 Jahren und in Teilen auch länger, durch Zinsswaps absichern. Im Rahmen der Risikomanagementmethoden nutzen wir aktiv diese symmetrischen Absicherungsmöglichkeiten.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen nach CRR erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 86,82 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 68,40 %.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/ Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2025 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Für den wachsenden Liquiditätsbedarf stehen verschiedene strategische Refinanzierungsinstrumente zur Verfügung, so dass wir nach unserer Planung davon ausgehen, dass die Liquiditätstragfähigkeit auch für 2025 gegeben ist.

In unserem Kundenkreditportfolio waren die Abhängigkeiten in Bezug auf den Ukraine-Russland-Krieg und die damit verbundene Energiekrise lediglich geringfügig. Allerdings haben sich die damit verbundenen Auswirkungen (Erhöhung Inflationsrate, 10 Leitzinserhöhungen von Juni 2022 bis September 2023, rückläufiges BIP-Wachstum etc.) negativ auf die Gesamtwirtschaft und somit auch auf die einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen der Bank ausgewirkt. In diesem Jahr weist die Bank ein negatives Bewertungsergebnis im Kundenkreditbereich aus.

Im Bereich der Eigenanlagen ist das Bewertungsergebnis aufgrund der Strategieänderung deutlich negativ.

Durch die Leitzinsreduzierungen der EZB im Geschäftsjahr 2024 hat sich insbesondere das kurze Zinsende deutlich reduziert. Auf Jahressicht ist auch das mittel- bis langfristige Zinsniveau leicht rückläufig, wenngleich weniger stark wie am kurzen Zinsende. Nichtsdestotrotz besteht weiterhin die Inversität der Zinsstrukturkurve, welche sich mit möglichen weiteren Zinssenkungen der EZB im Jahresverlauf 2025 auflösen könnte. Ab der Stützstelle 2 Jahre sehen wir bereits wieder eine normale Zinskurve (2-Jahresswapsatz < 10 Jahresswapsatz).

Grundsätzlich bleibt in Bezug auf das Kreditrisiko festzuhalten, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und der Welt negative Auswirkungen auf unser Kundenportfolio haben können. Diese Effekte können nachgelagert und somit zeitverzögert eintreten und zu einer Verschlechterung der Kapitaldienstfähigkeit und Geschäftszahlen führen. Die zukünftige Entwicklung ist weiterhin ungewiss und wird stets eng beobachtet.

Von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war auch erneut der Immobilienmarkt betroffen. Die weiterhin erhöhten Baukosten sowie die erhöhten Finanzierungskosten, aufgrund des gegenüber der Niedrigzinsphase erhöhte Zinsniveaus, hat auch im Jahr 2024 dazu geführt, dass das Wachstum in der Privatkundenbank rückläufig war. Grundsätzlich war gegen Ende des Jahres ein gewisser Stabilisierungstrend am deutschen Immobilienmarkt zu erkennen. Allerdings bleibt die Entwicklung vor dem Hintergrund der schwachen konjunkturellen Lage und der geopolitischen Unsicherheiten mit Vorsicht zu bewerten. In Bezug auf die Risikotragfähigkeit waren weiterhin erhöhte Risikofaktoren zu erkennen.

Das Beteiligungsportfolio der Bank setzt sich weiterhin im Wesentlichen aus strategischen und funktionalen Beteiligungen zusammen. Größte Beteiligungsposition stellt die DZ BANK dar, die sich im Geschäftsjahr 2024 sehr positiv entwickelt hat.

In Bezug auf die operationellen Risiken ist festzuhalten, dass sich der tatsächlich eingetretene Schaden im Vergleich zum Vorjahr erneut reduziert hat.

Den dargestellten Risiken stehen allerdings auch Chancen gegenüber.

Wesentliche Chancen für die voraussichtliche Geschäftsentwicklung und die Ertragslage bestehen in dem mittel- bis langfristigen Zinsniveau. Neugeschäfte sowie Prolongationen können zu deutlich höheren Zinsen abgeschlossen werden. Aufgrund der unterschiedlichen Durationen auf der Aktiv- und Passivseite wird die Bank im mittel- bis langfristigen Zeithorizont von den gestiegenen Zinsen profitieren.

Kurzfristig gesehen wird die Entwicklung des Zinsüberschusses davon abhängig sein, wie lange die Zinskurveninversität noch bestehen bleibt und wann und in welchem Umfang die EZB die Leitzinsen weiter senken wird. Aktuell führt die Inversität der Zinskurve weiterhin dazu, dass insbesondere die institutionellen Refinanzierungen zu deutlich erhöhten Zinsaufwendungen führen.

Weitere Chancen bestehen in der über unseren Prognosen liegenden Konjunkturentwicklung, die zu einer über unseren Planwerten liegenden Nachfrage nach bilanziellen und außerbilanziellen Finanzprodukten sowie einem Bewertungsergebnis führt, das deutlich unter dem kalkulierten Ergebnis liegt.

Weitere Chancen bestehen neben einer konsequenten Optimierung von Arbeitsabläufen und der Ausnutzung von Effekten aus dem Bereich der fortschreitenden Digitalisierung.

D. Prognosebericht

Für die Geschäftsjahre 2025 und 2026 rechnet die Bank insgesamt mit einer leicht positiven Entwicklung der deutschen und auch europäischen Konjunktur.

In Deutschland wird laut der aktuellen Prognose des ifo Instituts das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2025 um rund 0,2 % steigen, nachdem es im Jahr 2024 um rund 0,2 % gesunken ist. Für das kommende Jahr 2026 wird für das Wirtschaftswachstum in Deutschland ein leichtes Wachstum von rund 0,8 % prognostiziert. Für Europa erwartet die Europäische Zentralbank für das Jahr 2025 ein Wachstum von 1,4 % und für 2026 von 1,6 %.

Die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist weiterhin hoch. Zum einen ist die Politik der neuen US-Regierung willkürlich. Zumindest kurzfristig scheinen sich die ursprünglich erwarteten Impulse für die US-Wirtschaft im Rahmen der „America First“-Politik eher ins Gegenteil zu verkehren. Zum anderen wurde in Deutschland ein neuer Bundestag gewählt und Sondierungsgespräche zwischen möglichen Koalitionspartnern aufgenommen. Zwar ist derzeit noch unklar, welche konkreten wirtschaftspolitischen Weichen die neue Bundesregierung für die kommenden Jahre stellen wird. Es zeichnen sich jedoch spürbare Investitionen insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Verteidigung ab, die kurzfristig die deutsche Konjunktur stimulieren und langfristig das Produktionspotenzial heben könnten. Allerdings bleibt abzuwarten, welche Vorhaben tatsächlich umgesetzt werden.

Wie bereits im Abschnitt Risikobericht Gesamtbild der Risikolage dargestellt, sind die weiteren Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Unabhängig davon können notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Rückstellungen im Geschäftsjahr 2025 zu einem Ergebnismrückgang führen.

Insgesamt bleiben die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vor dem Hintergrund der zuvor betrachteten Faktoren, weiterhin angespannt.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aufgrund des weiterhin angespannten wirtschaftlichen Marktumfelds in Kombination mit weiterhin erhöhten Baukosten und höheren langfristigen Zinsen, planen wir im Bereich der bilanziellen Kundenkredite bei den privaten Immobilienfinanzierungen für das Jahr 2025 mit einem konstanten Volumen. Das Wachstumsziel für das Jahr 2026 beträgt wieder 2,7 %.

Im Bereich des klassischen Firmenkundengeschäfts (inkl. BusinessCenter) wird für die Jahre 2025 und 2026 mit einem weiteren Kreditwachstum gerechnet. Wir planen mit einem Wachstum von 6,6 Mio. EUR im Jahr 2025 und dann in 2026 mit 8,9 Mio. EUR.

Im Bereich des Konsortialkreditgeschäfts planen wir mit einem konstanten Volumen. Im Plattformgeschäft wird mit einem jährlichen Wachstum von 5 Mio. EUR gerechnet.

Bei den weiteren Kundenkreditersatzgeschäften in Form von Unternehmensschuldscheinen, Kommunal-schuldscheindarlehen und Immo-Meta-Reverse-Krediten wird mit keinem Neugeschäft geplant. Das jeweilig fällige Volumen soll dazu verwendet werden, kurzfristige institutionelle Refinanzierungen auf der Passiv-seite abzubauen.

Im Bereich der bilanziellen Kundeneinlagen rechnen wir für die Jahre 2024 und 2025 mit einem moderaten Wachstum.

Im Bereich der Eigenanlagen wird mit einem weiteren Abbau, analog dem Vorjahr, geplant. Ab dem Jahr 2026 wird mit einem konstanten Gesamtvolumen gerechnet.

Für die Ertragslage der Bank ist auch in den folgenden Jahren weiterhin vor allem die Entwicklung des Zinsüberschusses von entscheidender Bedeutung.

Der Zinsüberschuss wird unter der Prämisse eines weiter am kurzen Ende sinkenden Zinsniveaus (Annahme DZ BANK Zinsprognose) ausgewiesen. Demnach soll sich im Laufe des Geschäftsjahres 2025 durch weitere Zinssenkungen der EZB die Kurveninvertität auflösen. Für das Geschäftsjahr 2025 planen wir mit einem leicht erhöhten Zinsüberschuss in Höhe von 19,65 Mio. EUR. Die Erhöhung resultiert einerseits aus der Annahme von höheren Zinserträgen aus Neugeschäften sowie Prolongationen. Aufgrund des weiterhin erhöhten mittel- bis langfristigen Zinsniveaus können Neugeschäfte und Prolongationen zu höheren Zinssätzen abgeschlossen werden, die sich positiv auf den Zinsüberschuss auswirken werden. Andererseits sollen sich weitere Zinssenkungen der EZB positiv auf die Zinsaufwendungen auswirken. Insbesondere der erhöhte Bestand an kurzfristigen vermittelten institutionellen Tages-, Termin- und Kündigungsgelder würde bei weiteren Zinssenkungen zu einer deutlichen Reduzierung des Zinsaufwandes führen.

Im Geschäftsjahr 2026 planen wir mit einem Zinsüberschuss mit 23,16 Mio. EUR. Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die Bank mittel- bis langfristig von dieser höheren Zinssituation profitiert.

Im Jahr 2025 liegt das prognostizierte Provisionsergebnis leicht über dem Ergebnis aus dem Geschäftsjahr 2024. Ab dem Geschäftsjahr 2025 ff. wird aufgrund der geplanten Maßnahmen mit einem kontinuierlich steigenden Provisionsüberschuss gerechnet. Die Ergebnisplanung im Bereich des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts sowie den weiteren Dienstleistungsgeschäften geht im Jahr 2025 von einem leicht steigenden Ergebnis aus.

Bei den gesamten Verwaltungsaufwendungen (inkl. den planmäßigen Abschreibungen) erwarten wir im Jahr 2025 einen Wert in Höhe von 26,01 Mio. EUR. Dies entspricht einer deutlichen Erhöhung gegenüber den Werten aus dem Geschäftsjahr 2024 und ist bei konstanten sonstigen Verwaltungsaufwendungen insbesondere auf erhöhte Personalkosten und höhere Abschreibungen zurückzuführen. Die erhöhten Personalaufwendungen sind auf erwartete Tarifsteigerungen zurückzuführen. Die höheren Abschreibungen resultieren aus der erstmalig für das gesamte Geschäftsjahr anfallende Abschreibung der Wohn- und Geschäftshäuser am Europaplatz II und III sowie der Investitionen in die Hauptgeschäftsstelle in Albstadt-Ebingen sowie den BeratungsCentern in Stetten a. K. M. sowie in Schömburg.

Im Bereich der Tochterunternehmen planen wir für das Geschäftsjahr 2025 einen Ergebnisbeitrag von TEUR 542 und im Jahr 2026 von TEUR 540. Der Großteil der Ergebnisbeiträge kommt aus der Volksbank Albstadt Immobilien GmbH.

Im Bereich des sonstigen betrieblichen Ergebnisses planen wir für das Jahr 2025 mit einem Wert in Höhe von 10,1 Mio. EUR. Neben den originären Einnahmen in Form von Mieterträgen aus den Wohn- und Geschäftshäusern am Europaplatz II und III sowie den zuvor bereits erläuterten Ergebnisbeiträgen aus den Tochterunternehmen der Bank resultieren die weiteren sonstigen betrieblichen Erträge aus Sonderfaktoren. Zum einen ist geplant die vier im Bestand befindlichen Verbrauchermärkte zu verkaufen. Des Weiteren ist geplant, die Umstrukturierung der Eigengeschäfte im Jahr 2025 fortzuführen und weitere langfristige kündbare Namensschuldverschreibungen der DZ BANK AG zu tilgen und entsprechende Einmalerträge zu generieren. Mit diesen Einmalerträgen sollen im Gegenzug weitere stille Lasten auf der Aktivseite abgebaut werden. Ab dem Jahr 2026 wird lediglich mit den deutlich niedrigeren originären Erträgen weitergeplant.

Auf Basis der Planrechnungen wird das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2025 bei 13,31 Mio. EUR liegen. Hierbei zu berücksichtigen sind allerdings die bereits aufgezeigten Einmaleffekte. Ab dem Jahr 2026 sind keine weiteren Einmaleffekte geplant. Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird demnach kontinuierlich die Marke von 9 Mio. EUR überschreiten. Somit würde das Ziel des Projektes "7+2 2025", das als mittel- bis langfristiges Ziel ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 9 Mio. EUR vorsieht, erreicht werden. Vor diesem Hintergrund werden weiterhin alle Entscheidungen auf Basis dieses strategischen Projektes getroffen, um das festgelegte Ziel zu erreichen.

Die Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird in den Folgejahren neben der Konjunkturentwicklung im Bundesgebiet vor allem durch die regionale Wirtschaftsentwicklung nachhaltig beeinflusst. Vor dem Hintergrund unserer Prognosen insbesondere zur konjunkturellen Entwicklung sind derzeit noch keine nennenswerten negativen Abweichungen über das erwartete Bewertungsergebnis hinaus erkennbar. Dieses wurde auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Erfahrungswerten aus der Vergangenheit kalkuliert. Nichtsdestotrotz bleibt die Ungewissheit wie sich die geopolitischen Rahmenbedingungen auch nachhaltig bei unseren Kunden auswirken.

Bei den Wertpapieranlagen erwartet die Bank aufgrund ihrer Anlagepolitik und den in den Vorjahren durchgeführten Bewertungen auch in den nächsten Jahren keine wesentlichen bonitätsbedingten Belastungen. Im Jahr 2025 wird erneut ein deutlich negatives Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen ausgewiesen. Dies resultiert aus der weiteren Umstrukturierung der Eigenanlagen und umfasst im Wesentlichen die Realisierung von Verlusten und den damit verbundenen Abbau von stillen Lasten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich bei planmäßiger Entwicklung die Ergebnisse der normalen Geschäftstätigkeit (Jahresüberschuss vor Steuern) im Jahr 2025 auf 5,2 Mio. EUR verändern wird und im Jahr 2026 mit 4,9 Mio. EUR geplant wird. Das Jahr 2025 ist, analog dem Jahr 2024, erneut geprägt von Einmalfaktoren. Hierbei zu berücksichtigen ist zudem, dass in den jeweiligen Planzahlen, insbesondere im Bewertungsergebnis Kreditgeschäft, jedes Jahr der erwartete Verlust vollständig angesetzt wird.

Die Vermögenslage sowie die Gesamtkapitalquote hat sich durch die Stärkung der Eigenmittel aus den letzten Jahresabschlüssen sowie der Einwerbung von neuen Geschäftsguthaben verbessert.

Eine wesentliche Verfehlung der von uns prognostizierten Volumensentwicklungen, Margenannahmen, Erträgen und Aufwendungen würde sich nicht unerheblich negativ auf die gesamte Ertragslage auswirken.

Bei allen zu treffenden Maßnahmen zur Verbesserung der Risiko- und Ertragslage werden weiterhin die Mitglieder und Kunden im Mittelpunkt der potenzial- und kundenorientierten Ausrichtung der Bank stehen. Weitere Aufmerksamkeit gilt der Qualifizierung der Mitarbeiter, der organisatorischen Weiterentwicklung der Bank, einer stetigen Optimierung der Arbeitsabläufe, der Ausnutzung von Effekten aus dem Bereich der fortschreitenden Digitalisierung und somit der Verbesserung der Kostenstruktur. Wir planen im Jahr 2025 und 2026 mit einer deutlich erhöhten CIR gegenüber dem Geschäftsjahr 2024.

Die Finanz- und Liquiditätslage der Bank wird sich nach unseren derzeitigen Einschätzungen auch in den kommenden Jahren nicht wesentlich ändern. Deshalb gehen wir von einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie einer geordneten Finanzlage aus.

Das Auftreten von bestandsgefährdenden Risiken, die einen entsprechenden Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank haben könnten, ist auch vor dem Hintergrund der in den Vorjahren eingeleiteten tiefgreifenden Maßnahmen zur nachhaltigen Ergebnisstabilisierung sowie der verbesserten Vermögenslage nicht zu erwarten.

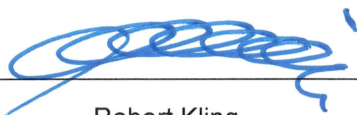
Zur Deckung künftiger Risiken stehen neben dem Betriebsergebnis die Vorsorgereserven und der Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Verfügung.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet.

Albstadt, 15. April 2025

Volksbank Albstadt eG

Der Vorstand:



Robert Kling



Benjamin Wurm